

# Quartier mit grossen Chancen

**D**ie Bauzone der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall ist, einerseits durch den Rhein sowie andererseits durch geschützte Waldflächen, eng begrenzt und ausserdem praktisch restlos überbaut. Die einzigen Möglichkeiten einer zukünftigen baulichen Entwicklung wären die Einzonung des heutigen Kulturlandes Richtung Aazheimerhof oder auch die Neunutzung der ehemaligen Industrieareale SIG und RhyTech (früher Alusuisse). Sogar unser Gewerbegebiet Rundbuck wie auch das Rheinwegquartier stossen endgültig an ihre Grenzen. Wenn wir also keine richtungsweisenden Entscheide fällen, könnten in Zukunft praktisch keine neuen, zeitgemässen Wohnungen, Bürogebäude oder Gewerbebetriebe mehr gebaut werden. Dem stehen jedoch der stetig wachsende Verbrauch der Wohnfläche pro Kopf sowie ein dringend notwendiges breites Angebot für gewünschte Zuzüger mit zeitgemässen Wohnformen gegenüber. Fatal wäre, wegen der Angst



«Die Einzonung von  
bestem Aazheimer-Kultur-  
land kann wirklich  
kein Thema mehr sein»

**Markus Anderegg**  
Architekt/Einwohnerat FDP

---

vor Veränderungen die Hände in den Schoß zu legen und sich der Illusion hinzugeben, dass solche Entwicklungen gar nicht notwendig wären. Die vergangenen Volksabstimmungen über den Schutz der Landschaft sind deutlich in der Aussage, dass eine weitere Überbauung von Kulturland unerwünscht ist. Also kann in Neuhausen die Einzonung von bestem Aazheimerhof-Kulturland wirklich

kein Thema mehr sein. Somit ist die einzig richtige Lösung, dass wir uns in der Zukunftsplanung auf die teilweise brachliegenden Industrieareale konzentrieren. Das hat der Gemeinderat richtig erkannt und über ein Architekturwettbewerbsverfahren für das RhyTech-Areal eine neue Nutzung formuliert. Das ausgelobte Projekt ist von hoher Qualität, was alle Beteiligten bestätigen. Natürlich ist ein Projekt mit zwei Turmbauten ambitiös und auf den ersten Blick für die Bevölkerung gewöhnungsbedürftig. Die immensen Vorteile einer solchen Bebauung, die viel mehr Freiräume im Areal sowie die angestrebte Öffnung zu den umliegenden Quartieren gewährleistet, dürfen allerdings keinesfalls ausser Acht gelassen werden. Wenn nun statt einer Abwägung des grossen Chancenpotenzials gegen allenfalls nachteilige Einzelinteressen eine Verhinderungspolitik angestrebt wird, haben wir die Zukunft dieses Areals für sehr lange Zeit blockiert. Weitere unrühmliche Bau ruinen im Ortsbild werden die Folgen sein.